

NACHRUF

Heiko Augustinus Oberman

15. Oktober 1930 – 22. April 2001

Am 22. April verstarb in Tucson, Arizona USA, Professor Dr. D. Heiko Augustinus Oberman. Schon mit seiner Promotion über Thomas Bradwardine, einen englischen Augustinertheologen des 14. Jahrhunderts, fand der in Utrecht geborene Oberman zu seinem großen wissenschaftlichen Thema: dem Zusammenhang von Spätmittelalter und Reformation, den er in seiner Bedeutung für die Moderne erhellen und von der Enge konfessioneller Vorurteile befreien wollte. Mit knapp 30 Jahren schon Professor an der Harvard University widmete er sich in seiner Untersuchung „The Harvest of Medieval Theology. Gabriel Biel and late medieval Theology“ (1963) – an den Titel eines Buches seines Landsmannes Johan Huizinga erinnernd – der Analyse des spätmittelalterlichen Nominalismus. Er zeigte, daß diese Bewegung Welt- und Glaubenserfahrung als je eigene Bereiche anerkannte, ohne sie auseinanderzureißen, und mit ihrer Orientierung an der individuellen Erfahrung wichtige Anstöße für die Moderne gab bis hin zu der an der Erfahrung orientierten neuzeitlichen Naturwissenschaft. Gegenüber der renommierten katholischen Reformationsdeutung von J. Lortz, die in der nominalistischen Theologie vor allem eine Depravation der mittelalterlichen Gnadenlehre sah und sie deshalb negativ beurteilte, arbeitete Oberman eher deren positive Anstöße für die Befreiung der Theologie aus metaphysischer Umklammerung und abergläubischer Perversion heraus. Auf Harvard folgte 1966 die Berufung auf den Tübinger Lehrstuhl von H. Rückert und die Leitung des dortigen „Institutes für Spätmittelalter und Reformation“, in dem sich Oberman den Abschlußarbeiten der Weimarer Lutherausgabe einschließlich der umfangreichen Register zur Abt. Schriften sowie dem Teilbereich des DFG-Sonderforschungsbereiches „Spätmittelalter und Reformation“ zum Thema „Spätmittelalterlicher Augustinismus“ widmete, der Neueditionen zu Gregor von Rimini, Johannes von Palz und Johannes von Staupitz brachte und zeigte, daß es mannigfaltige Berührungen von spätmittelalterlicher Augustinertheologie und Reformation gibt, ohne die eigenständige Bedeutung der Reformation einschränken zu müssen. Von 1968 bis 1992 war Oberman Mitherausgeber der ZKG, in der er 1975 das vielbeachtete Heft zum Bauernkriegsjubiläum herausgab, das sich gegen eine nationale Vereinnahmung dieses Themas wehrte. Neben seiner Mitherausgeberschaft im ARG, AWA, in den BGBE und BGBH, in Kerk en Theologie, im Journal of Political Thought u.a. Publikationen gab er selbst die SMRT, SHTh und andere Reihen heraus und war Mitglied zahlreicher

internationaler Kommissionen. Seine weiteren eigenen Arbeiten zum Thema Spätmittelalter und Reformation schlugen sich in der Untersuchung „Werden und Wertung der Reformation“ (1977) und in dem zahlreiche Einzelstudien zusammenfassenden Band „Die Reformation. Von Wittenberg nach Genf“ (1986) nieder. Zum 500. Lutherjubiläum steuerte Oberman die vielbeachtete Studie: „Luther. Mensch zwischen Gott und Teufel“ bei, in der er über die akademisch-wissenschaftliche Arbeit hinaus Luther ein „Zeitgenosse werden“ wollte, dessen theologische Existenz im Spannungsfeld von Gott und Teufel interpretierend. Zeitgenosse war Oberman auch in seinem Buch „Wurzeln des Antisemitismus“, in dem er – motiviert durch frühe Kindheitserfahrungen in Holland – der Verstrickung von Humanismus und Reformation in den Antijudaismus nachging. Während seiner Arbeit in Deutschland blieb Oberman auf mannigfachen Reisen und internationalen Kongressen der Mediävistik und Reformationsforschung in der angelsächsischen Welt verbunden und wechselte 1984 auf einen reformationshistorischen Lehrstuhl in Tucson, Arizona. Hier arbeitete er weiter an einer kurz vor seinem Tode noch abgeschlossenen Darstellung der Reformationsgeschichte. Am 15. Oktober 2000 konnte er hier im Rahmen eines internationalen Symposions noch seinen 70. Geburtstag mit seinen zahlreichen Schülern feiern, bevor ihn eine heimtückische Krankheit jäh aus einem unermüdlichen, arbeitsreichen Leben riß. Die Mediävistik und Reformationsforschung wie die Kirchen- und Theologiegeschichte hat mit Heiko A. Oberman einen ihrer großen Anreger und Förderer verloren. Die ZKG wird ihrem einstigen Mitherausgeber ein ehrendes Andenken bewahren.

Karl-Heinz zur Mühlen